

Es wäre mit der Auffassung des Schriftkünstlers Thannhaeuser nicht zu vereinen gewesen, wenn er sich damit begnügt hätte, die Thannhaeuser-Skraktur als gewöhnliche und halbfette Schrift geschaffen zu haben. Aberzeugt davon, daß es unsere Aufgabe ist, ein neues Bild der Skraktur, eine wirkliche Werkchrift für unsere Zeit zu formen, ist der Künstler von dem Gedanken ausgegangen, seine Schriften für die Tagesaufgaben des Druckers zu machen. Diese sind es, die ein klares, lesbares Schriftbild tragen sollen, wie es der Geist

einer neuen Zeit verlangt. Wo alle Formen sich wandeln, kann auch die Schrift nicht in einer Tradition befangen bleiben, die nur bei wenigen Gelegenheiten den passenden Ausdruck hat, nur selten haben kann, weil alle unsere Lebensäußerungen nicht mehr in Formen vergangener Jahrhunderte ausgedrückt werden können. Mag es auch mancher nicht bewusst erkennen, warum er Freude an dem neuen Schriftbild hat – es ist doch der Wunsch, unserem graphischen Tagewerk die Schönheit und Klarheit zu geben, die es verdient.

8 PUNKT

So will auch die schmalfette Thannhaeuser-Skraktur betrachtet sein. Auch die Schmalfette soll nach dem Wunsch des Künstlers jenen Gestaltungswillen zeigen, den wir als zeitgemäß ansehen, soll in ihrer Form klar und schön sein, bei aller Weglassung der überflüssigen Schnörkel doch angenehm für das Auge sein, dem eine gefällige Form immer lieber ist.

Es ist der engen Zusammenarbeit von Künstler und Stempelschneider zu danken, daß in der Schmalfetten eine Schrift entstanden ist, die ihren Wert behalten wird. Bei aller Schwärze sind die großen Formen offen und fügen sich zu einem Schriftbild, das in vollkommenem Maße die starke graphische Wirkung mit der erwünschten Lesbarkeit verbindet.

14 PUNKT

Schmalfette Thannhaeuser-Skraktur der Schelter & Giesecke AG, Leipzig